

ADB; Gräffer-Czikann; Masaryk; Otto 17; Rieger; E. Lemberg, *Grundlagen des nationalen Erwachens in Böhmen, 1932*; V. Kotrba, *Landespatriotismus und vaterländ. Historismus in der Vergangenheit Mährens*, in: *Stifter-Jb. 9, 1971, S. 69 f.*

(K. M. Klier—J. Posner)

Meingast Adalbert Mathias, klass. Philologe. * Taxenbach (Salzburg), 3. 9. 1845; † Salzburg, 12. 12. 1927. Sohn eines Richters; stud. zuerst Jus, dann klass. Philol. an der Univ. Wien (1869 Lehramtsprüfung in Latein und Griech.), unterrichtete an Gymn. in Linz und Rudolfswert, 1871–1905 Prof. am Staatsgymn. in Klagenfurt, 1905 als Schularat i. R.; in den Ruhestand verlebte er in Salzburg. M.s literar. Tätigkeit, an der ein Hang zur Kritik auffällt, erstreckte sich, abgesehen von einem späten, etwas isoliert wirkenden Artikel über den Primat des röm. Bischofs, in drei Richtungen: er veröff. grammatikal. Stud. über den Gebrauch des ablativus absolutus im Latein. sowie Untersuchungen über das Wesen des griech. Akzentes, Unterrichtsbehelfe für die altsprachliche Gymnasiallektüre und nahm zu verschiedenen method. und didakt. Fragen des Gymnasialunterrichtes, aber auch zum philolog. Stud., zur pädagog. Ausbildung der Mittelschullehrer und vor allem zu ihrer sozialen Lage krit. Stellung.

W.: Bemerkungen über den Gebrauch des ablativus absolutus im Latein., in: Programm des k. k. Real- und Obergymn. zu Rudolfswerth für das Schuljahr 1870/71, 1871; Über das Wesen des griech. Accentes und seine Bezeichnung, 1880; Vor der Enquête-Komm., 1881; Pädagog. Randglossen, 1885; Corneli Nepotis vitae selectae. Praemissae sunt breviores narrationes scholarum in usum, 1887; Latein. Stilübungen, in: 39. Programm des k. k. Staatsgymn. Klagenfurt, 1889; Dem 5. Dt.-österr. Mittelschultage als Begrüßung gewidmet, 1894; Der Primat des röm. Bischofs, in: Dt. Hochschulwart, 1911.

L.: Kürschner, *Gel. Kal.*, 1925.

(H. Rosner)

Meinl Julius, Großkaufmann. * Wien, 18. 1. 1869; † Alt-Prerau (NÖ), 16. 5. 1944. Sohn des Großkaufmannes Julius M. (* Graslitz, Kraslice, Böhmen, 10. 4. 1824; † Wien, 24. 12. 1914), der zuerst Lehrling im Farbwarengeschäft eines Onkels in Prag war, 1862 in Wien ein Lebensmittelgeschäft gründete, Kaffeemischungen nach eigenen Rezepten zusammenstellte und als erster „täglich frisch gebrannten Kaffee“ verkaufte, was bis zur Gewerbeordnung von 1859 nur Kaffeehäusern gestattet war; nach Absolv. der Handelsakad. und des Einjährigenjahres bei der Wr. Reitenden Art.Div. (Reservelt.) praktizierte M. in London und trat 1889 in das väterliche

Geschäft ein. Er errichtete zunächst in der Neustiftgasse in Wien VII. eine Kakao- und Schokoladenfabrik, die 1905 nach Wien XVI. übersiedelte. Hier entstand 1910 auf einem Areal von 2 ha das heutige Zentralwerk, zu welchem eine Reihe weiterer Produktionsstätten kam. Ständiger Berater des Kriegsmin., organisierte er 1916 die Krieffkaffeezentrale, setzte die Verteilung durch den legitimen Handel durch und sorgte für die Ermäßigung des Preises. Er gründete 1907 die einzige Berufsschule für kaufmänn. Lehrlinge, führte im selben Jahre die gänzliche Sonntagsruhe und 1931 die Fünftagewoche ein. Seinen Angestellten eröffnete er auf seinem Waldgut Annenthal ein Urlaubsheim. 1912 gründete er ein Importhaus in London und wurde zum Juror in The Lord Mayor's Court berufen. M., ab 1913 Alleininhaber des Unternehmens, gilt als Begründer des Massenfiliälsystems und des ersten Vertikalkonzerns der Lebensmittelindustrie in Österr.; unter seiner Leitung stieg die Zahl der Zweigstellen von 115 (1914) auf 493 (1937) an. 1919 wurde die österr. Fa. wie später auch die sieben Tochterges. in den Nachfolgestaaten und Deutschland in eine AG umgewandelt. Auf dem Finanzierungssektor war man dabei um die ständige Erhöhung des Eigenvermögens bestrebt (1919: 30 Millionen Kronen, d. h. 10%, 1937: 17,104.560 S., d. h. 79% des Gesamtvermögens). In Österr. verfolgte man in der Zwischenkriegszeit vor allem den Ausbau der Zentralwerke, welcher mit einer ständigen Erweiterung des Erzeugungsprogramms Hand in Hand ging (1920 Essig- und Senffabrikation, 1921 Teigwarenerzeugung und Margarineproduktion etc.). Bis 1938 wurden elf neue Ges. in den Konzern eingegliedert (darunter 1935 die Brüder Kunz AG, der bisher schärfste Konkurrent), womit die Fa. M. zum wichtigsten Lebensmittellieferanten in Österr. wurde. Das hohe Ansehen, das M. in England genoß, kam seiner Friedensaktion zustatten, der er sich im Ersten Weltkrieg mit allen Kräften widmete. Seine Bemühungen galten einem Verständigungsfrieden und damit in unlösbarem Zusammenhang der Bereinigung der Nationalitätenfrage. Er verkündete in der von ihm 1915 gegründeten Österr.-polit. Ges. sein Programm, welches auf der Einsicht beruhte, daß die Friedensbewegung von Wien ausgehen solle, und gewann Lammasch (s. d.) zum Mitarbeiter. Im Juni 1917 wollte K. Karl (s. d.) ein Min.